

Bewertungsverfahren zur vergleichenden Bewertung von Hochwasserschutzmaßnahmen

K. Pehlke¹, S. Schmid², T. Zareba²

¹ Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz, Referat 4 Wasserbau, Jena, Thüringen, Deutschland

² Tractebel Hydroprojekt GmbH, Weimar, Thüringen, Deutschland

Inhalt

Notwendigkeit und Ziel der Bewertung

Bundesweite einheitliche Vorgaben zur Bewertung und Priorisierung von Hochwasserschutzmaßnahmen fehlen. Deshalb wurde in Thüringen ein Verfahren entwickelt mit dem Ziel, einheitliche Standards dafür festzulegen. Damit soll sichergestellt werden, dass in der Variantenauswahl sämtliche relevanten Aspekte für die Genehmigung und Umsetzung von Hochwasserschutzmaßnahmen berücksichtigt werden. Zum anderen soll es möglich sein, unterschiedliche Projekte miteinander zu vergleichen. Es gibt den Anspruch, die Methodik sowohl bei der Variantenauswahl auf konzeptioneller Ebene (wie z.B. integrale HWSK) als auch bei Objektplanungen zur Anwendung zu bringen.

Methodik der Bewertung

Als erster Schritt wurde ein allgemeiner Kriterienkatalog für die Bewertung zusammengestellt. Dieser Kriterienkatalog soll möglichst alle relevanten Aspekte umfassen. Wird in einem Projekt ein Kriterium als nicht relevant eingeschätzt, kann dieses begründet entfallen. Es wird jedoch nicht ausgeschlossen, dass in Einzelfällen zusätzliche, bisher nicht bedachte Kriterien relevant sind und ergänzt werden.

Die Bewertungskriterien werden in folgende Hauptgruppen gegliedert:

1. Erfüllung der Hochwasserschutzziele
2. Erfüllung der Gewässerentwicklungsziele
3. Auswirkungen auf öffentliche Interessen (z.B. Naturschutz, Landesplanung)
4. Auswirkungen auf private Interessen
5. Kosten und Nutzen

Für die zugehörigen Kriterien werden Indikatoren und Maßstäbe für die Bewertung festgelegt. Diese können je nach Planungstiefe variieren. Die Indikatoren sind meß- oder beschreibbar. Für die Vergleichbarkeit der Varianten (auch unterschiedlicher Projekte) ist es erforderlich einen Bezugsmaßstab festzulegen. So werden z.B. Indikatoren auf die Länge entlang des Talwegs bezogen, um die Vergleichbarkeit von Maßnahmen an naturnahen, mäandrierenden und an verbauten Gewässern möglich zu machen.

Ausdrücklich nicht vorgegeben wird die Gewichtung der einzelnen Kriterien. Diese ist projektweise in Abstimmung mit dem Auftraggeber zu bestimmen.

Ergebnisse

Die Methodik wurde entwickelt und bereits in ersten Konzepten angewandt. Sie hat sich dabei als unterstützendes Werkzeug zur Findung einer Vorzugslösung und Priorisierung einzelner Maßnahmen bewährt.

Fazit

Mit der Methodik wird das Ziel verfolgt, die Qualität der Planungsergebnisse zu verbessern und damit die Genehmigungsprozesse und die Umsetzbarkeit zu erleichtern. Da die Methodik recht neu ist, wird sie im Rahmen der Anwendung optimiert.